

(Ignatius von Loyola, Franz Xaver, Santa Teresa u. a.). Mit Staunen gewahrt man, welch reichen volkskundlichen Niederschlag der Kult dieser Heiligen in deutschen Landen absetzte. Die Anmarschlinien liefen über Frankreich, Italien und die späteren spanischen Nebenlande. Zu gering werden m. E. das spanisch-deutsche Kaisertum und die katholische Erneuerung nach den Stürmen der Glaubensspaltung gewürdigt. Einzigartig erscheint die Bedeutung der Jakobusfahrt. „Der Bedegang nach Compostela ergriff das gesamte mittelalterliche Europa, im Zeichen jener riesenhaften Fernfahrten, die dem medium aevum als bewegter Universalität das Gepräge gaben“ (S. XII). Höchst anregend legt der Verfasser die deutsche Tönung und Färbung dieser Frömmigkeitsmotive dar. Spanische Heilige werden Schutzpatrone deutscher Städte, die Dynastien des deutschen Barock greifen auf ruhmbedeckte spanische Heiligennamen. Wie weit jedoch die Übersetzung in das Deutsche geht, kann man an dem Bauernheiligen St. Isidor abnehmen. Das ungemein anregende Werk vermittelt tatsächlich ganz neue Einsichten und Erkenntnisse. Leider ist Österreich kaum mitberücksichtigt, doch dürfte der Titel die Beschränkung auf Deutschland rechtfertigen. Der Band ist Heinrich Finke, dem Altmeister der Spanienforschung, gewidmet und zählt zu den wertvollsten Arbeiten der volkskundlichen Forschung.

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

Johannes Franciscus de Pavinis: Rede auf den heiligen Leopold.

Lateinisch und deutsch. Kritisch herausgegeben und übersetzt von *Ludwig Bieler*. Gr. 8° (49). Innsbruck-Wien, „Tyrolia“. Kart. S 2.50, M. 1.50.

Gerade diese Rede aus dem Jahre 1484, die dem Heiligsprechungsprozeß Leopolds III. die entscheidende Wendung gab, durfte unter der Leopoldliteratur des Jahres 1936 nicht fehlen. Denn sie verschmolz die geschichtliche Überlieferung, die mittelalterliche Legende und die Aktensprache der Zeugen zur Einheit und bot sie in der Rhetorik des Humanismus dar. Fortan hat sie das Leopoldsbild bis auf die Gegenwart bestimmt. Für den geschichtlichen Teil fand Dozent Bieler in dem Klosterneuburger Forscher Hermann Maschek einen ebenbürtigen Mitarbeiter. Der Text ist für die Kirchen-, Kultur- und Geistesgeschichte gleich aufschlußreich und eignet sich vorzüglich für seminaristische Übungen.

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

Aedificatio Corporis Christi. Aufriß der Pastoral. Von Constantin

Noppel S. J. Freiburg i. Br. 1937, Herder. Brosch. M. 2.60, Leinen M. 3.80.

Nach einer kurzen Einleitung, in der über Namen, Gegenstand und Abgrenzung der Pastoral gesprochen wird, bietet der erste Teil des Buches treffliche Ausführungen zum Thema „Gemeinschafts-seelsorge“. Dieser Abschnitt ist gegliedert in drei Kapitel: Räumliche und rechtliche Voraussetzungen der kirchlichen Gemeinde; die Grundelemente des Aufbaues der Kirche als corpus Christi; Aufbau und Wachstum der Kirche. Der zweite Teil des Buches befaßt sich sodann mit der Einzelneelsorge und handelt zunächst über die heiligen Sakramente, über pastorale Anleitung zum Streben nach Vollkommenheit, um dann in den zwei letzten Kapiteln über Seelsorge für seelisch Schwache und Kranke und über die Unerreichbaren, im Glauben Getrennten zu belehren. Es ist wohl keine der vielen Einzelfragen in